

Baumwolle und Textilien, oder: „Gibt’s das auch in fair?“

Autor: Ulrich Brameier

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wusstet ihr, dass Baumwolle die älteste Handelspflanze der Welt ist? So wie der Baumwollbauer Antu Bhainsat in Indien, den ihr oben im Bild seht, leben heute rund 100 Millionen Bauernfamilien weltweit vom Baumwollanbau. 44.000 von ihnen bauen Baumwolle zu Fairtrade-Bedingungen an. Besonders für Menschen in Indien, Pakistan und Zentralasien sowie in West- und Zentralafrika ist Baumwolle, einer der wichtigsten Rohstoffe der Textilindustrie, eine Haupteinkaufsquelle. Sie wird rund um den Globus in rund 80 Ländern auf circa 30 Millionen Hektar Agrarfläche angebaut. Die Familien der Baumwollbauern leben häufig in Armut. Auch in den Textilfabriken, wo die Baumwolle verarbeitet wird, sind die Arbeitsbedingungen vielerorts äußerst mangelhaft.

Weltweit arbeiten zwischen 60 und 75 Millionen Menschen in der Textilindustrie – 80 Prozent davon sind Frauen. Der faire Handel bietet eine Alternative: Er ermöglicht es den Baumwollbauernfamilien und auch den Beschäftigten in den Fabriken, eigenverantwortlich ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Im Folgenden haben wir einige Materialien und Arbeitsanregungen zusammengestellt, die euch einen Einblick in den Baumwollanbau, die gesamte Textilkette sowie in die Ziele und Auswirkungen des fairen Handels im Baumwoll- und Textilsektor geben.

Euer Fairtrade- und Praxis Geographie-Team

Impressum

Baumwolle und Textilien, oder:
„Gibt’s das auch fair?“ ist ein
Gemeinschaftsprojekt von
Fairtrade Deutschland e.V.,
Maarweg 165, 50825 Köln,
www.fairtrade-deutschland.de
und der Fachzeitschrift
Praxis Geographie (Westermann)

Bildungsmedien Verlag GmbH,
Georg-Westermann-Allee 66,
38104 Braunschweig,
www.praxisgeographie.de,
2. veränderte Auflage, August 2024).

Bestellung weiterer Exemplare:
www.fairtrade-deutschland.de

Autor: Ulrich Brameier
Beratung: Sylke Haß /
Praxis Geographie,
Hannah Maidorn, Julia Sasse,
Aileen Böckmann / Fairtrade
Deutschland e.V.
Gestaltung: Lars Köckeritz

M|1 Produktion und Konsum



Foto: Fairtrade/Christoph Nusch



Foto: Fotolia/gekaskr

M|2 Kosten-Kalkulation für ein Marken-T-Shirt

Posten	Erklärung	Kosten in Euro	Preiszusammensetzung		
Materialkosten	Kosten für alle Vorschritte der Textilproduktion, die bei der Erstellung des Materials (Baumwollstoff) anfallen, auch der Lohn für die Arbeiter in den Entkörnungsfabriken oder den Spinnereien	3,40	5 Euro	Herstellungspreis	12 Euro
Lohn	Lohn für Arbeiter in der Konfektionierung, die Stelle in der Textilproduktion, an der das fertige T-Shirt entsteht	0,18			
Overheadkosten	Kosten, die unabhängig von der Produktion des Produkts anfallen. Dies sind zum Beispiel Miete, Verwaltung, Werbung etc.	0,27			
Gewinnmarge	Gewinnmarge stellt den Gewinn der Textilfabrik dar	1,15			
Transport	in dieser Kalkulation Transport per Flugzeug	2,19		29 Euro	Endverbraucherpreis
Provision der Agenten	Agenten vermitteln die Produktionsstätten an die Marken/Unternehmen in den Konsumentenländern	1,20			
Gewinn der Marke	Gewinnmarge der jeweiligen Modemarke	3,61			
Einzelhandelskosten und Gewinn	Posten besteht z. B. aus Overheadkosten, anderen betrieblichen Aufwendungen, Sozialabgaben, betrieblichen Steuern und Abgaben und der Gewinnmarge des Einzelhandels	17,00			

Daten: Fair Wear Foundation

AUFGABEN

- 1 Stelle Zusammenhänge zwischen den Abbildungen M 1 dar.
- 2 Erläutere, inwieweit die dargestellten Zusammenhänge Bedeutung für deinen eigenen Alltag haben.
- 3 Formuliere anhand von M 2 Fragen, deren Antworten dir helfen könnten, dein eigenes Alltagsverhalten im Hinblick auf die Nutzung von Kleidung zu überdenken und ggf. zu ändern.

M|3 Fashion Revolution

So wie die beiden Jugendlichen (M1) achten viele Menschen beim Kauf von Kleidung vor allem auf „Cool und günstig!“ Viele Menschen in Deutschland haben Kleidungsstücke im Schrank, die sie kaum tragen oder schnell wegwerfen. Sie wissen wenig über die Bedingungen, wie der Stoff und die Kleidungsstücke entstanden sind.

Im April 2013 stürzte in Bangladesch der Gebäudekomplex „Rana Plaza“ mit mehreren Textilfabriken ein. Über 1.000 Menschen starben, mehrere Tausend wurden verletzt (S. 8, M2). Seitdem erinnern kritische modebewusste Menschen weltweit mit dem Fashion Revolution Day am 24. April an das Unglück und machen sich für bessere Arbeitsbedingungen im Textilsektor stark. Warum das wichtig ist, erfährst du auf den nächsten Seiten.

Auch Fairtrade unterstützt die Kampagne.
www.fairtrade-deutschland.de/FashionRevolution.



**FASHION
REVOLUTION**

→ Warum das wichtig
ist, erfährst du auf den
nächsten Seiten.

M|4 Tipps für öko-faires Shopping

Vom Ladenpreis kann man nicht auf die Produktionsbedingungen schließen.

- Der wichtigste Anhaltspunkt für den Kauf von öko-fairer Kleidung sind unabhängige Siegel wie das Fairtrade-Siegel. In vielen Städten kommen immer mehr Läden dazu, die öko-faire Mode anbieten. Das größte Angebot für öko-faire Mode gibt es im Internet.
- Kaufe lieber weniger Kleidungsstücke. Achte auf hochwertige Qualität. Auch Second-Hand-Mode und Kleider-tauschpartys sind eine gute Idee.
- Informiere dich im Internet. Diese Seiten helfen dir dabei:
www.siegelklarheit.de;
www.getchanged.net;
www.buygoodstuff.de;
www.greenpeace.de/textilratgeber;
www.korrekte-klamotten.de

AUFGABEN

- 4 Nimm ein Kleidungsstück deiner Wahl und formuliere dazu einen „Steckbrief“, in dem du alles, was du zu dem Kleidungsstück herausfinden kannst, aufnimmst. Geklärt werden könnte u. a., wo das Kleidungsstück hergestellt wurde und was aus ihm wohl wird, wenn du es nicht mehr tragen willst.
- 5 Bereite dich darauf vor, über Baumwollanbau und -verarbeitung einen Vortrag z. B. zur Fashion Revolution Week zu halten.
- 6 Schließe dich mit Freundinnen und Freunden zusammen: Organisiert in eurer Schule eine Modenschau z. B. mit Kleidung aus Fairtrade-Baumwolle (M4 und M5).

M|5 Faire T-Shirts selbst gestalten

Werdet kreativ und gestaltet euer eigenes T-Shirt-Motiv. Hier gibt es keine Einschränkung, alles ist möglich: eine beliebige Anzahl der Farben, Farbverläufe und freie Formen. Modernste Textil-Direktdrucker arbeiten umweltschonend und mit wasserbasierten Farben. Gestaltet ein faires T-Shirt für euer Fairtrade-Schulteam, zur Schulabschlussfeier oder zu einem anderen Anlass.

Die Fair Fashion Marken Melawear und Brands Fashion sind die ersten Firmen, die nicht nur Fairtrade-Baumwolle für ihre Textilien benutzen, sondern ihre gesamte Lieferkette nach dem Fairtrade-Textilstandard (vgl. letzte Seite) ausrichten: Dazu gehört, dass die Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter schrittweise auf ein existenzsicherndes Niveau angehoben werden. Gemeint ist ein Lohn, der nicht nur Grundbedürfnisse wie Essen und Wohnen abdeckt, sondern den Familien Investitionen in die Zukunft sowie das Sparen für Notlagen ermöglicht.

Fairtrade-Partner, die Textilien aus Fairtrade-Baumwolle anbieten, findet ihr unter: www.fairtrade-deutschland.de/aktiv-werden/aktuelle-aktionen/fashion-revolution-2024/faire-fanartikel

TIPP: Mit Louisa Schneider unterwegs in Indien

Klimaaktivistin Louisa Schneider war mit Fairtrade in Indien unterwegs und zeigt euch in diesem Film, welchen Unterschied Fairtrade vor Ort macht.

www.youtube.com/watch?v=yKCRWLVPITY&t=2s
 Change Fashion – Choose Fairtrade (Deutsch)
 (youtube.com)

M|1 Die Pflanze

Baumwolle wächst als Busch oder kleiner Baum. Die Pflanze hat gelbe Blüten. Aus den Blüten entwickeln sich die Baumwollfrüchte in Form walnussgroßer Kapseln. Wenn diese reif sind, springen sie auf. Faustgroße Samenhaar-Bäusche quellen dann heraus. Baumwollsamensamen haben viele sehr fest anhaftende Haare. Diese Haare, die eigentlichen Baumwollfasern, werden bis zu 40 Millimeter lang. Je länger die Fasern sind, umso wertvoller ist die Rohbaumwolle. In den Fasern stecken häufig noch Teile der holzigen Fruchtkapsel und Blätter, diese werden später mithilfe einer Entkörnungsmaschine ausgekämmt.

In der ersten Lebensphase mögen es die Pflanzen feucht. In der Reifezeit sollte es zwischen 25 und 30 Grad warm und trocken sein. Baumwolle benötigt für ein ordentliches Wachstum etwa 200 frostfreie Tage.



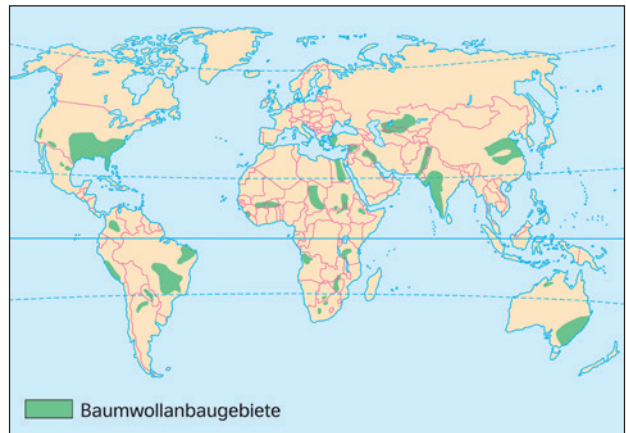
Foto: Fairtrade Austria/Vipul Kulkarni



Foto: Fairtrade Austria/Georg Schnellberger

M|2 Ausgewählte Anbaugeländer

Hauptanbauländer 2023/2024	Erntemenge (in 1 000 t)
China	5 987
Indien	5 661
Brasilien	3 172
USA	2 627
Pakistan	1 459
Australien	1 089
Türkei	697
Usbekistan	631
Mali	283
Burkina Faso	168



© westermann

M|3 Die Ernte

Baumwolle wird auf verschiedene Arten angebaut und geerntet.



In Indien und vielen afrikanischen Ländern sind Baumwollanbau und -ernte mühsame Handarbeit. Die Felder sind ca. 2 ha groß und die Bauern sind auf Regenzeiten angewiesen.

Foto: Fairtrade/
Christoph Nusch



In den USA werden die Felder bewässert. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 370–400 ha. Das Absammeln der Kapseln findet mit Vollerntemaschinen statt.

Foto: Fotolia/Iolo

AUFGABEN

- Die Fotos (M 1) vermitteln einen Eindruck der Baumwollpflanze. Formuliere passende Bildunterschriften.
- Beschreibe die Lage der Regionen, in denen Baumwolle produziert wird (M 2, Atlas)
- Benenne klimatische Bedingungen, unter denen Baumwolle gut wächst (M 1, M 2, Atlas).
- Vergleiche die Fotos zur Baumwollernte (M 3).
- Ordne einem der Fotos jeweils zu:
 - Unterscheidung zwischen reifer und unausgereifter Baumwolle ist bei der Ernte möglich/nicht möglich
 - Erntemenge je Hektar 200 Kilo/Erntemenge je Hektar 2 500 Kilo
 - bessere/schlechtere Qualität der Baumwolle

M|4 Gefahr durch Schädlinge

Die meiste Baumwolle wird in Monokulturen gezogen, was den Boden auslaugt und beständigen Düngereinsatz fordert. Die Baumwollsträucher stehen sehr eng zusammen, sodass es Schädlingen leicht fällt, von einer Pflanze auf die nächste zu wandern. Die Bauern wehren sich mit giftigen Pflanzenschutzmitteln gegen Unkräuter und Schädlinge. Häufig werden diese Pflanzenschutzmittel (Pestizide) per Hand auf die Pflanzen gesprüht. In den meisten Fällen fehlen Schutanzüge oder Atemmasken, oder sie werden wegen der Hitze nicht getragen. Vor der Ernte werden Baumwollfelder oft mit chemischen Entlaubungsmitteln behandelt, da die Ernte ohne Blätter leichter ist.

M|5 Gentechnisch verändertes Saatgut

Rund drei Viertel der weltweit angebauten Baumwolle ist gentechnisch verändert (Hybridsaatgut). Die Einführung des entsprechenden Saatguts in den 1970er Jahren erhöhte Qualität, Anbaufläche und Erntemenge. Das Saatgut ist erheblich teurer als konventionelles. Die Bauern müssen daher viel Geld für das Saatgut ausgeben und sind verschuldet, wenn die Ernte bei Witterungsschwankungen schlecht ausfällt.

Die neu entstandenen Pflanzen sind nicht fortpflanzungsfähig, daher wird jedes Jahr neues Saatgut benötigt. Die Abhängigkeit von Großkonzernen, die die Patente auf Hybridsaatgut halten, wird dadurch verstärkt.

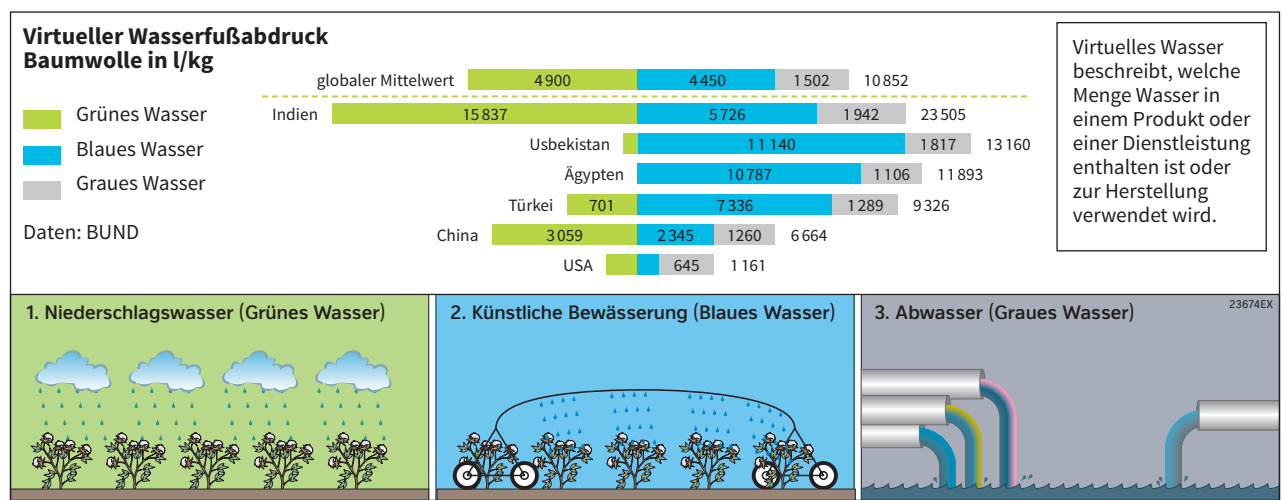
M|6 Schwankungen des Weltmarktpreises

Gegenüber weniger als 25 000 Farmern in den USA bauen in den Ländern des Globalen Südens etwa 100 Millionen Kleinbauer*innen Baumwolle an. Der Weltmarktpreis für Baumwolle wirkt sich also direkt auf das Leben von sehr vielen Menschen aus. Die Höhe des Aufkaufpreises für Baumwolle schwankt je nach Angebot und Nachfrage. Weil z. B. US-amerikanische Landwirte viel Geld von ihrer Regierung für die Baumwolle bekommen (Subventionen), bauen sie viel mehr an, als sie in ihrer Heimat absetzen können. Den Großteil der Ernte leitet die USA deshalb auf den Weltmarkt, was ein hohes Angebot schafft und den Weltmarktpreis nach unten verschiebt.

M|7 Wasserverbrauch

Etwa die Hälfte der weltweiten Baumwolle stammt von künstlich bewässerten Flächen. Man schätzt, dass für die Kultivierung der Naturfaser derzeit etwa so viel Wasser verbraucht wird, wie in allen privaten Haushalten der Erde zusammen. Maßgeblich für die Höhe des Wasserverbrauchs ist die Wahl des Bewässerungssystems. Großflächige Oberflächenbewässerung ist ökologisch ungünstiger als Tröpf-

chenbewässerung an der Pflanze. Bei der Oberflächenbewässerung wird auf den Feldern Wasser gestaut, von dem aber über die Hälfte ungebraucht verdunstet oder versickert. Entweder wird Bewässerungswasser über Tiefbohrungen aus dem Erdreich entnommen oder es werden Flüsse umgeleitet bzw. angezapft. Als Folge der Bewässerung kann der Boden versalzen.



AUFGABEN

- Erläutere Probleme, die mit dem konventionellen Anbau von Baumwolle verbunden sind (M3–M7).
- Im weltweiten Durchschnitt werden für die Produktion von 1 kg Baumwolle rund 11 000 l Wasser benötigt. Zeige, dass dieser Durchschnittswert sich aus sehr unterschiedlichen Einzelwerten zusammensetzt (M7).
- Ein hoher Wasserverbrauch allein bestimmt noch nicht die Umweltbelastung, die von der Herstellung eines Produktes ausgeht. Erläutere, in welchen der in M7 genannten Staaten die Zusammensetzung des benötigten Wassers besonders problematisch ist (Atlas).

M|1 Fairtrade-Baumwolle**COTTON**

Die textile Lieferkette ist lang und komplex, viele Menschen sind an der Produktion beteiligt. Armut und schlechte Arbeitsbedingungen beginnen schon beim Rohstoff, der Baumwolle. Hier setzt Fairtrade an: Für ihre Verkäufe über

den fairen Handel erhalten die Baumwollbäuerinnen und -bauern den Fairtrade-Mindestpreis. Er soll die Produktionskosten decken und dient als Sicherheitsnetz bei niedrigen Weltmarktpreisen. Das trägt zur finanziellen Planungssicherheit bei. Für jede Tonne Rohbaumwolle, die Produzent*innen zu Fairtrade-Bedingungen verkaufen, erhalten sie zudem die Fairtrade-Prämie – einen finanziellen Aufschlag für Gemeinschaftsprojekte. Über die Verwendung der Prämie entscheiden sie gemeinschaftlich. Die Fairtrade-Baumwolle wird in Handarbeit geerntet, da die Kleinbäuerinnen und -bauern nicht über große Erntemaschinen verfügen. Ausbeuterische Kinderarbeit ist streng verboten. Auch gentechnisch verändertes Saatgut ist nicht erlaubt. Durch Fairtrade erhalten die Kleinbauernfamilien direkte Unterstützung und Schulungsangebote, etwa für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel oder Bereichen wie Geschlechtergerechtigkeit oder Management.

M|2 Eine Fairtrade-Kooperative in Indien

© westermann

20 Prozent der gesamten Baumwoll-Produktion Indiens stammt aus dem westindischen Bundesstaat Maharashtra, wo sich auch der kleine Ort Yavatmal befindet. Im indischen Dorf Yavatmal haben sich Baumwollbäuerinnen und -bauern der Kooperative Chetna angeschlossen,

um gemeinsam ihre Baumwolle zu Fairtrade-Bedingungen zu verkaufen. Die Baumwolle der Chetna-Produzentenfamilien ist nicht nur Fairtrade-, sondern auch Bio-zertifiziert. Das ist besser für die Umwelt und für die Menschen: Besonders für Frauen, denn sie sind durch den Gebrauch von Pestiziden besonders gefährdet: Die giftigen Mittel haben schädliche Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit und Schwangerschaften. Durch den Bio-Anbau bekommen die Mitglieder einen höheren Mindestpreis für ihre Produkte, der von den Fairtrade-Standards vorgeschrieben wird. Neben dem Mindestpreis für Baumwolle erhält die Kooperative die Fairtrade-Prämie, mit der sie Gemeinschaftsprojekte finanziert (vgl. M4).

M|3 In der Chetna-Kooperative**Frauen bei der Baumwollernte**

Foto: Fairtrade/ Christoph Nusch

**In der Zentrale der Chetna-Kooperative**

Foto: Fairtrade International FLOCERT GmbH/ Didier Gentilhomme

**Transport der Baumwolle**

Foto: Fairtrade/ Christoph Nusch

**Bauer an einer Trinkwasserstelle**

Foto: Fairtrade International FLOCERT GmbH/ Didier Gentilhomme

Ihr wollt mehr über die Baumwoll-Kooperative Chetna erfahren? Dann schaut euch dieses Video an: www.youtube.com/watch?v=bav3yZw3EME

M|4 Fairtrade-Prämie

Bei Chetna wird die Fairtrade-Prämie nicht einfach so ausgegeben. Es sollen nachhaltige Projekte daraus entstehen. Das Geld wird zum Beispiel an die Bäuerinnen und Bauern als Kredit verliehen, sodass diese damit verschiedenen Projekten finanzieren können. Häufig können durch das Startkapital weitere Gelder (vom Staat oder von Unternehmen) beantragt werden. Die Kleinbauerngruppen treffen sich regelmäßig, um selbst zu entscheiden, wie sie die Prämie verwenden. Gemeinsam wird entschieden, welche Projekte sinnvoll für die Gemeinschaft sind und ob dafür wirklich Prämiegelder eingesetzt werden sollen. Die Bäuerinnen und Bauern müssen sich auch mit eigenen Mitteln am Projekt beteiligen.



Foto: Fairtrade International FLOCERT GmbH/Didier Gentilhomme

Welche Gemeinschaftsprojekte verwirklicht werden konnten:

- die Anschaffung von Fahrrädern für die Kinder, sodass sie den bis zu 20 km langen Weg zur Schule besser zurücklegen können
- die Vergabe von Schulstipendien für Kinder
- die Einrichtung eines Schul-Gemüsegartens und eines Schul-Freizeitclubs
- die Vergabe von Samen-Päckchen an die Bäuerinnen und Bauern (Gemüse, Linsen, Tomaten, Ocra, Bohnen), um sich Nahrungsmittel selbst anzubauen und Einkommensmöglichkeiten neben der Baumwolle zu schaffen
- den Bau eines Lagerhauses – Finanzierung durch Prämiegelder, Zuschüsse und einen Kredit
- den Bau von Frauentoiletten
- die Anschaffung von Geräten für die Feldarbeit und von Karren zum Wasserholen, die sich gut ziehen lassen
- den Bau einer Straßenbeleuchtung in den Dörfern
- die Einrichtung eines Schneiderzentrums für Mädchen
- die Errichtung eines Gesundheitscamps
- Trinkwasser für Feldarbeiterinnen und Feldarbeiter

M|5 Saatgut für Chetna

Durch den Einsatz von Hybridsaatgut können Bauernfamilien schnell in Abhängigkeit und in eine Schuldenfalle geraten (vgl. S. 5, M5). „Der Zugang zu Saatgut ist für mich ein Menschenrecht“, sagt Arun Ambatipudi von Chetna. Damit die Bauern nicht von Agrargroßkonzernen abhängig sind, hat Chetna das „Seed Guardian Project“ ins Leben gerufen. Über das Projekt erhalten die Bauern so viel Saatgut, wie sie für ihre Felder benötigen. Da diese Pflanzen im Unterschied zur Hybridbaumwolle fortpflanzungsfähig sind, können die Bauern im Gegenzug dann die Samen, die in den Baumwollknospen verborgen sind und bei der Ernte anfallen, für das Projekt zur Verfügung stellen. So werden die Ausgaben drastisch reduziert: Wären die Bauern darauf angewiesen, ihr Saatgut jährlich zu kaufen, müssten sie bis zu 40 Prozent ihres Einkommens dafür verwenden.

AUFGABEN

- 1 Erläutere, welche der in M 1 genannten Vorzüge von Fairtrade-Baumwolle dir besonders wichtig sind.
- 2 Siddharth Tripathy, Pressesprecher der Chetna Organic Farmers Association (COFA) meint: „Die Kooperativen profitieren in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht von Fairtrade. Durch Fairtrade werden sie dazu ermutigt, sich demokratisch an allen Entscheidungen der Kooperative zu beteiligen.“ Erörtere seine Aussage an Beispielen deiner Wahl (M 1–M 5).
- 3 Besonders stolz ist die Kooperative auf das „Seed Guardian Project“ (M 5). Beschreibe das Programm und die Erwartungen, die damit verbunden sind.

Tipp: Weiteres über die Chetna-Produzentenfamilien findest du (auf Englisch) unter www.chetnaorganic.org.in. Für einen Vortrag kannst du die Informationen auf einem Plakat darstellen.

M|1 Die textile Produktionskette

Fairtrade Deutschland

M|2 Der Einsturz von Rana Plaza

Am 24. April 2013 stürzte in Bangladesch, in der Nähe der Hauptstadt Dhaka, das achtstöckige Gebäude „Rana Plaza“ ein, welches mehrere Textilfabriken beherbergte. Dabei kamen 1 127 Menschen ums Leben und es gab über 2 000 Verletzte. Es war ein schreckliches Unglück, dessen Bilder durch die Medien gingen. Es führte der Welt wieder einmal vor Augen, wie schlecht die Arbeits- und Sicherheitsbedingungen in der Textilindustrie sind. Denn die statischen Probleme im Gebäude waren bekannt, aber die Besitzer schickten die Arbeiterinnen und Arbeiter trotzdem ins Gebäude. Wirtschaftsnobelpreisträger Mohammad Yunus verglich nach dem Unglück die Bedingungen in der Textilindustrie in Bangladesch mit denen in Europa zu Beginn der Industrialisierung. Berichte über niedrige Stundenlöhne (in Bangladesch ca. 17 Cent Stundenlohn), gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen (lange Arbeitszeiten, monotone Abläufe, mangelnde Lüftung, Lautstärke) gibt es seit Jahren aus vielen Ländern Süd- und Südostasiens, wo sich die Textilproduktion konzentriert. Immer wieder kommt es zu Bränden in den Gebäuden, die sich leicht ausbreiten, weil viele Stoffe dort lagern.

AUFGABEN

- 1 Beschreibe den Weg der geernteten Baumwolle in der textilen Produktionskette (M 1).
- 2 Der Einsturz des Rana-Plaza-Baus lenkte den Blick der Weltöffentlichkeit auf die Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter. Stelle deren aktuelle Situation thesenartig zusammen.
- 3 Erkläre mit eigenen Worten, welche Bedürfnisse mit einem existenzsichernden Lohn erfüllt werden sollen.
- 4a Nenne Elemente des Fairtrade-Textilstandards, die von herkömmlichen Standards abweichen (M 3).
- 4b Diskutiere die mit dem Fairtrade-Standard verbundenen Erwartungen.

M|3 Der Fairtrade-Standard für Textilien

Der Fairtrade-Standard für Textilien ist der umfassendste Sozialstandard für Textilien am Markt. Er enthält sowohl soziale als auch ökologische Anforderungen für die gesamte Lieferkette – vom textilen Rohstoff bis zum fertigen Kleidungsstück. Für die Produktion müssen Fairtrade-Baumwolle oder andere verantwortungsvoll produzierte Fasern verwendet werden.

Ein wichtiges Kernelement des Standards ist die Stärkung der Rechte der Arbeiter*innen. Mithilfe von Kommunikations- und Beschwerdemaßnahmen werden sie stärker beteiligt. Die Beschäftigten können sich einbringen und Verbesserungen selbst anstreben. Darüber hinaus schreibt der Textilstandard die Zahlung sogenannter existenzsichernder Löhne vor. In den meisten Fabriken wird zu häufig nur der gesetzlich festgelegte Mindestlohn gezahlt, zum Teil sogar weniger. Ein existenzsichernder Lohn liegt darüber und ermöglicht Familien Investitionen in die Zukunft sowie das Sparen für Notlagen. Zudem gelten strenge Vorgaben zu Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zum Umweltschutz (z. B. Verbot gefährlicher Stoffe wie Chlorbleiche).



Foto: Fairtrade Deutschland e.V./Anand Parmar